

Ralf Dziewas

Rauschenbuschs Traum von der gerechten Gesellschaft

Im 19. Jahrhundert bescherte der Genozid an den Ureinwohnern und die agrarische und industrielle Erschließung des Westens den USA einen extremen wirtschaftlichen Aufschwung. Doch zugleich wuchs die gesellschaftliche Ungleichheit enorm. Während auf der einen Seite im Bankwesen, dem Eisenbahn- oder dem Ölgeschäft große Reichtümer angehäuft werden konnten, wuchs auf der anderen Seite die Not der Arbeiterschaft in den Elendsvierteln der amerikanischen Großstädte. Viele Zuwanderer waren aus der verarmten Landbevölkerung Europas, z. B. aus Irland, Deutschland, Polen oder Italien, über den Atlantik gekommen, um ihren Anteil am amerikanischen Traum zu ergreifen. Für die meisten aber endete dieser Traum vom persönlichen Glück im gnadenlosen Konkurrenzkampf eines unregulierten kapitalistischen Wirtschaftssystems.

Walter Rauschenbusch hatte als baptistischer Pastor in Hell's Kitchen, einem New Yorker Elendsviertel, die Not der dort lebenden Menschen kennengelernt und war dadurch mit der Bedeutung der sozialen Frage für die Verkündigung des Evangeliums unmittelbar konfrontiert worden. Musste eine glaubwürdige Predigt der Botschaft von der Liebe Gottes unter den Bedingungen schwerster Ungerechtigkeit nicht die sozialen Gegebenheiten kritisch in Frage stellen und zugleich einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft ermöglichen?

So wie auf dem europäischen Kontinent war auch die amerikanische Theologie des 19. Jahrhunderts aufgrund des wissenschaftlichen, technischen, medizinischen und wirtschaftlichen Fortschritts der Zeit von einem tiefen Entwicklungsoptimismus geprägt, der unterstellte, dass die Lösung aller noch bestehenden Probleme durch eine kulturelle Weiterentwicklung der Menschheit erreicht werden könne. So gründete Walter Rauschenbusch 1892 gemeinsam mit anderen sozial engagierten Geistlichen eine ökumenische Bruderschaft des Reiches Gottes („Brotherhood of the Kingdom“), die ihren Arbeitsauftrag für das Reich Gottes in einer persönlichen wie sozialen Verkündigung des Evangeliums und in einer sozialen Erneuerung der amerikanischen Gesellschaft sah.

Rauschenbusch vertrat gemeinsam mit anderen theologischen Vertretern des Social Gospel eine postmillenaristische Reich-Gottes-Theologie, die die Wiederkunft Christi erst nach dem in Offenbarung 19 thematisierten tausendjährigen Friedensreich ansetzte und damit die Hoffnung auf eine positive geschichtliche Entwicklung hin zur Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden nährte. Für Rauschenbusch war klar, dass es neben der persönlichen auch eine soziale Erweckung geben müsse, damit das Reich Gottes in der Welt Realität werden kann.

Prof. Dr. Ralf Dziewas

*Prorektor an der Theologischen
Hochschule Elstal*

*Professor für Diakoniewissenschaft
und Sozialtheologie*

Walter Rauschenbusch,
amerikanischer baptistischer Theologe
und Hauptvertreter des Social Gospel

*Ganze besser ist als ein Teil.“ (Walter Rauschenbusch:
Christianizing the Social Order, Norwood, Mass. 1912, S.
49 [Übers. RD])*

Was für heutige Leserinnen und Leser wie die spießige Vorstadt-Idylle einer westlichen Einfamilienhaussiedlung klingt, war zu Rauschenbuschs Zeit eine herausfordernde Reich-Gottes-Vision, die einerseits ein scharfes Gegenbild zur unmittelbar erlebbaren Not der verarmten Arbeiterschaft in den überfüllten Elendsvierteln formulierte, andererseits aber auch nicht völlig unrealisierbar erschien, wenn sich die amerikanische Gesellschaft hin zu mehr Gerechtigkeit entwickeln würde.

Rauschenbusch, der 1918 starb, musste nicht mehr miterleben, wie schnell viele Ideen des Social Gospel in den 1920er Jahren wieder verschwanden, als nach den Schrecken des Ersten Weltkrieges auch der allgemeine Fortschrittsoptimismus zerbrach und in der Theologie wieder prämillenaristische Konzepte der Eschatologie die Vorherrschaft gewannen, die eine stärker jenseitige Reich-Gottes-Vorstellung mit apokalyptischen Endzeiterwartungen verbanden. Aber sein Traum einer gerechten, bürgerlich friedvollen Gesellschaft und seine theologische Forderung, dass die Christenheit immer wieder ihren Beitrag dazu leisten muss, ein gerechteres Miteinander in der Gesellschaft zu verwirklichen, blieben dennoch weiter wirksam.

So konnte dann auch die Black Church und die Bürgerrechtsbewegung um Martin Luther King direkt auf diese Grundüberzeugungen des Social Gospel zurückgreifen, als es darum ging, die ungerechte Rassentrennung in den Südstaaten der USA zu bekämpfen. Auch die Befreiungs- und Emanzipationsbewegungen der Gegenwart gehören zu den gesellschaftlichen Organisationen, die Rauschenbuschs Traum von der gerechten Gesellschaft aufgenommen und weiterentwickelt haben, weil sie die Hoffnung aufrechterhalten, dass am Ende die Gerechtigkeit über das Unrecht siegen wird, wenn das Reich Gottes Wirklichkeit wird.

Für Rauschenbusch war die soziale Utopie des Reiches Gottes mit sehr konkreten Vorstellungen verbunden:

„Heil‘ setzt eine errettete Umwelt voraus. Für ein Baby bedeutet dies die Brust und das Herz und die Liebe einer Mutter und eines Vaters, der der Mutter ordentliche Bedingungen bieten kann. Für einen Arbeiter beinhaltet das Heil ein glückliches Zuhause, ordentliche Nachbarn, einen festen Arbeitsplatz mit acht Arbeitsstunden am Tag, einen Chef, der ihn wie einen Menschen behandelt, eine Gewerkschaft, die gut geführt wird, das Gefühl, gute Arbeit zu leisten und nicht ausgenutzt zu werden, damit andere Geld zum Verbrennen haben, Glauben an Gott und an den endgültigen Triumph und die allgemeine Geltung des Rechts, das Gefühl, Teil einer Bewegung zu sein, die seine Klasse und die gesamte Menschheit voranbringt, und dergleichen mehr‘. Daher ist die Idee des Heils, die in dem Wort ‚Reich Gottes‘ enthalten ist, eine wahrere und vollständigere Idee als die, die in dem Wort ‚Rechtfertigung aus Glauben‘ enthalten ist, so sicher wie das